

müssen wir bei der Verteilung der Broschüren den allermodernsten Schmuck auch sofort im Fenster zeigen können und die Auslagen wirkungsvoll gestalten.

Ich pflege in unserem Geschäft jeden meiner Kunden auf den neuen Schmuck aufmerksam zu machen, um seine Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Ein solcher Hinweis hat stets Vorteile gebracht. Es ist ja auch Gebot der Stunde, seine ganze Kraft in den Dienst des Geschäftes zu stellen.

Nun höre ich viele sagen, was machen wir denn mit

unserem alten Schmuck, wohin damit? Allerdings müssen wir diesen gleich im Preise herabsetzen, aber schließlich hat doch jeder Kundschaft, die sich freut, einmal etwas vorteilhaft gekauft zu haben. Die nächste Zeit wird uns lehren, unsere alte Ware an den Mann zu bringen und den großen Rummel der Sonderverkäufe mitzumachen, natürlich in vornehmer, der Eigenart unseres Geschäftes angepaßter Weise.

Und nun: „Glückauf zum Schmuckverkauf!“ (I/664)

Zum zweitenmal an die Front!

Von Toni Firl (Erfurt)

Unser Herr König läßt uns durchaus keine Ruhe, unsere Gedanken sollen nicht einrosten. Über Schmuck, Uhren und schöne Frauen zu schreiben, ist nicht so leicht; dagegen – über schöne Uhren, schönen Schmuck und unsere Frauen schon eher!

Wer schön ist, braucht nicht allzuviel Schmuck – wer gern Schmuck trägt, muß nicht gerade schön sein. Doch darüber läßt sich streiten.

Uns Verkäuferinnen und Geschäftsfrauen muß nur der eine Gedanke beherrschen, der Kundschaft den

richtigen Schmuck und die für sie passenden Uhren zu verkaufen. Einesteils müssen wir der ganzen Erscheinung des Kunden die Ware anpassen, anderenteils haben wir uns nach dem Geldbeutel des Käufers zu richten. Durch Fachkenntnis und Geschmack beim Verkauf kann man auch viel die Kunden für sich gewinnen.

Selbst Schmuck tragen, besonders modernen Schmuck, das ist versteckte und doch dabei offene Reklame. Überall heißt es, sich umsehen und von anderen Frauen lernen. Im Hotel kann man oft wertvolle Studien machen, das Theater gibt Anregungen verschiedenster Art, aus allen möglichen Zeitschriften fallen Brocken heraus.

Man soll sich überall Urteile über Schmuck- und Uhrenmode einholen, danach sein eigenes bilden und danach einkaufen. Beim Verkauf hingegen muß man besonders den Augenblick beachten, wo der Kunde Gefallen an dem Stück findet und ihm dann das entsprechende verkaufen. Natürlich ohne von der Korrektheit abzuweichen – 100prozentige Wahrheit – unser berühmter Wahlspruch vom Verkaufskursus. (Ach ja, so ein bißchen Weisheit ist doch noch hängengeblieben!)

Um nun beim Schmuck zu bleiben: Was trägt man? Sehen wir uns zunächst einmal die Kette an.

Es gibt gerade in den billigeren und heute bevorzugten Preislagen herrliche Ausführungen. Wie kleidsam sind die so beliebten Behangkolliers; schlicht und einfach die Kette, daran in netten Mustern der „Behang“. Diese Kolliers haben sich seit dem Herbst so stark eingeführt, daß sie sich wohl länger behaupten werden als die dicken Chokers, die – offen gesagt – den starken Hals von Frau Meyer noch üppiger gestalteten. Sogar zum Gesellschaftskleid kann man diesen netten, unauffälligen Schmuck sehr gut anfun. Die geraden Formen der Dekorationen wirken auch bei diesen Ketten besonders gut. Vielfach ohne Stein, in dezenten Gravierungen, tragen sie zur guten Erscheinung der Trägerin bei. Doch immer noch dominierend ist die lange, aparte Kette. Sie bildet etwas Ausgleichendes und Einheitliches; der lange Rock – die lange Kette. Man findet heute zur eigenen Freude so prachtvoll zusammengestellte Farben, daß es gar nicht nötig ist, mit diesen Ketten noch viel Veränderungen vorzunehmen. Lose umgehängt, erzielt man schon die Wirkung.

Was trägt man noch? Türkis – Türkis, die neue Farbe. Wo fehlt sie noch? Nirgends! In jedem Schaufenster der Modistin, an vielen Kleidern sieht man sie. Warum sollen wir zusehen? Wir verkaufen der modernen Frau die passende Kette in Türkisfarben dazu.

Viel gleißende und glitzernde Ketten, doppelt und dreifach rassige Perlschnuren, kurz und lang, in Weiß oder unserer Hauptfarbe Schwarz-Weiß; immer in anlehrender Farbe an das Kleid. Die Zusammenstellung von Kette, Armband und Ohrringen wirkt stets apart. Man kann sich ja heute ein Gesellschaftskleid ohne Kette überhaupt



Die Halskette will auf ihren Träger abgestimmt sein – dafür sind ihre Formen um so mannigfaltiger